

anderthalb Korps stark, unter Herwarth von Bittenfeld. Sie rückten getrennt in Böhmen ein und sollten sich zur Entscheidungsschlacht vor der Front des Gegners vereinigen. Die österreichische Armee versammelte sich in Mähren unter dem Oberbefehl des Generalfeldzeugmeisters von Benedek, der sich in den italienischen Feldzügen ausgezeichnet hatte.

Ende Juni begann der Vormarsch des preussischen Heeres. Die Elbarmee besetzte Sachsen, marschierte von Dresden aus über das Lausitzer Gebirge und nahm Fühlung mit der Armee des Prinzen Friedrich Karl. Diese überschritt südlich von Zittau die böhmische Grenze, schlug den Gegner in den Gefechten von Liebenau (26. Juni) und Podol, vereinigte sich mit der Elbarmee im Gefechte von Münchengrätz und stürmte am 29. Juni die feste Stellung des Feindes bei Gitschin. Schwieriger gestaltete sich der Marsch der kronprinzlichen Armee über die Sudeten. Da die Truppen drei voneinander getrennte Wege einschlagen mußten, stand zu befürchten, daß sich der Feind mit überlegenen Kräften auf die einzelnen Korps beim Austritt aus dem Gebirge werfen und sie zurückschlagen würde, ehe sie einander unterstützen konnten. In der That wurde das erste Armeekorps, das durch den Landeshuter Paß am Ende des Riesengebirges zog, in dem Gefecht bei Trautenau von Gablenz über das Gebirge zurückgeworfen, aber am folgenden Tage stellte die Garde durch ein siegreiches Gefecht bei Trautenau die Lage wieder her. Den größten Ruhm erwarb sich General von Steinmetz, der Führer des fünften Armeekorps, der aus der Grafschaft Glatz durch schwierige Gebirgspässe in der Richtung auf Josefstadt vorbrach und einen überlegenen Feind am 27. bei Nachod und am 28. bei Skalitz besiegte. Am 30. stand die ganze kronprinzliche Armee vereinigt an der oberen Elbe.

Die Schlacht bei Königgrätz. An demselben Tage verließ der König mit Moltke, Roon und Bismarck Berlin und übernahm am 2. Juli in Gitschin den Oberbefehl über die gesamte Armee. Der 3. war ursprünglich zu einem Ruhetage für die durch ununterbrochene Märsche und häufige Gefechte ermüdeten Truppen ausersehen. Aber auf die Nachricht, daß sich die ganze österreichische Armee nördlich von Königgrätz auf einer in der Front durch den Bisitzbach geschützten Höhe bei Chlum, mit dem Rücken gegen die Elbe, aufgestellt habe, befohl der König nach kurzer Beratung mit Moltke den Angriff für den 3. Juli. Die erste Armee sollte in der Mitte, die Elbarmee auf dem rechten Flügel vorgehen und die Entscheidung durch einen Flankenangriff der Armee des Kronprinzen herbeigeführt werden.

Um acht Uhr morgens wurde die Stellung des Feindes angegriffen und das Dorf Sadowa genommen, dann aber mußten sich die Truppen damit begnügen, das gewonnene Gelände zu verteidigen. Den schwersten Stand hatte die altmärkische (siebente) Division unter Fransecky im Swipwalde, die nacheinander von zwei feindlichen Armeekorps angegriffen wurde. Gegen Mittag erschienen die ersten Kolonnen des kron-